

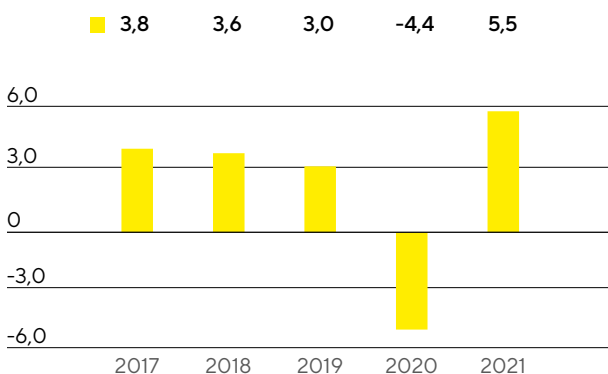
# Prognosebericht

## Künftiges gesamtwirtschaftliches Umfeld

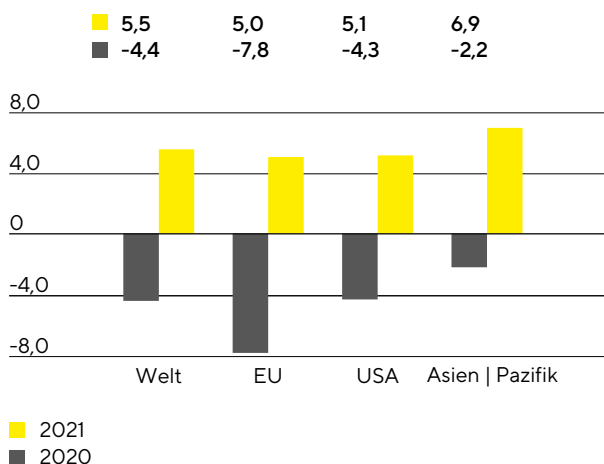
Die Coronavirus-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung haben 2020 eine starke Rezession ausgelöst. Die Prognose für dieses Jahr unterliegt größerer Schätzunsicherheit als üblich und hängt ganz wesentlich von dem weiteren Verlauf der Pandemie ab sowie von der Art und dem Umfang der Schutzmaßnahmen und deren Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Sektoren. Unerwartete Fortschritte oder Rückschläge bei der Produktion sowie Verabreichung von Coronavirus-Impfstoffen oder deren Wirksamkeit (gegenüber verschiedenen Virusmutanten) hätten großen Einfluss auf die der Prognose zu Grunde liegenden Annahmen und könnten zu anderen Entwicklungen führen. Für das laufende Jahr erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) eine Rückkehr der Weltwirtschaft auf den Wachstumspfad. Die Wirtschaftsleistung soll global um 5,5% zunehmen, nach einem Rückgang im Vorjahr um 4,4%. Der IWF geht davon aus, dass die Erholung in den jeweiligen Volkswirtschaften in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, ungleichmäßig und von Rückschlägen gekennzeichnet verlaufen wird. Die Industrieländer dürften 2021 um 4,3% wachsen (2020: -5,8%), wohingegen der Anstieg in den Schwellen- und Entwicklungsländern mit 6,3% (2020: -3,3%) kräftiger ausfallen sollte.

Für die EU erwartet der IWF 2021 ein Wachstum von 5,0% nach -7,8% im Berichtsjahr. In der größten europäischen Volkswirtschaft Deutschland sollte die Konjunktur mit einem Plus von 3,5% (2020: -6,0%) anziehen und auch in weiteren für Sartorius wichtigen europäischen Volkswirtschaften wie Frankreich (2021: +5,5%; 2020: -9,8%) und Großbritannien (2021: +4,5%; 2020: -9,8%) dürfte die Wirtschaftskraft wieder zulegen.

**Globales Wirtschaftswachstum**  
in %



**Wirtschaftswachstum nach Regionen**  
in %



Quelle: Internationaler Währungsfonds

Die USA sollen nach aktuellen Schätzungen 2021 um 5,1% wachsen, nach Vorjahresverlusten von 4,3%. Risiken ergeben sich aus den in der Coronakrise stark gestiegenen Arbeitslosenzahlen, die den für die US-Wirtschaft wichtigen privaten Konsum weiter belasten könnten. Auch die zuletzt beobachtete Verlangsamung der Investitionstätigkeit amerikanischer Unternehmen dürfte sich angesichts der Verschuldungssituation weiter verschärfen.

Der asiatisch-pazifische Wirtschaftsraum soll in diesem Jahr um rund 6,9% (2020: -2,2%) zulegen. Das erwartete Wachstum wird insbesondere von der expandierenden Volkswirtschaft Chinas und einer Erholung der

Wirtschaftsleistung Indiens getragen. So dürfte das BIP in China nach der Prognose des IWF mit einem Plus von 8,1% (2020: 1,9%) erneut wachsen und auch in Indien, welches im Vorjahr besonders stark von der Pandemie betroffen war, wird mit einem deutlichen Anstieg von 11,5% (2020: -10,3%) gerechnet. Weitere für Sartorius wichtige Länder in dieser Region kehren nach den Schätzungen ebenfalls wieder auf den Wachstumspfad zurück. Für Südkorea wird ein Wachstum von 3,1% (2020: -1,9%) prognostiziert und für Japan von 3,1% (2020: -5,3%).

## Wechselkurs- und Zinsentwicklung

Auf Basis von Expertenschätzungen sollen die Leitzinsen auch im Jahr 2021 auf unverändert niedrigem Niveau bleiben.

Der Marktkonsens bezüglich des Euro-US-Dollar-Wechselkurses für den Jahresverlauf 2021 bewegt sich zwischen 1,15 Euro|US-Dollar und 1,32 Euro|US-Dollar.

Quellen: Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Oktober 2020; Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Januar 2021; Bloomberg L.P., Januar 2021.

## Künftiges branchenspezifisches Umfeld

### Biopharmabranche wächst weiter dynamisch

Das Wachstum der Pharmaindustrie basiert auf starken langfristigen Trends und ist weitestgehend konjunkturunabhängig. Bis zum Jahr 2026 soll der Weltpharmamarkt nach Schätzungen von EvaluatePharma jährlich um circa 7% wachsen. Innerhalb des Pharmamarktes entwickelt sich das Segment Biopharma seit Jahren besonders stark und wird auf Basis der Prognosen auch weiter überproportional zulegen. Für den Zeitraum von 2020 bis 2026 wird mit einem Wachstum von durchschnittlich etwa 10% pro Jahr gerechnet, was einem Anstieg des Marktvolumens von aktuell 247 Mrd. € auf 440 Mrd. € entspräche. Es wird erwartet, dass sich der Anteil biologisch hergestellter Medikamente und Impfstoffe am Gesamtumsatz des Weltpharmamarktes weiter erhöht. Die Coronavirus-Pandemie dürfte nach jetzigem Kenntnisstand keine Auswirkungen auf das langfristige Branchenwachstum haben und damit auch nicht auf die Nachfrage nach Technologien zur Entwicklung und Herstellung von Biopharmazeutika. Anbieter derartiger Technologien erwarten jedoch für 2021 erneut zusätzliche Umsätze im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Coronavirus-Impfstoffes sowie COVID-19-Therapeutika. Demgegenüber könnte sich eine verzögerte Zulassung neuer Medikamente aufgrund der Unterbrechung zahlreicher klinischer Studien oder der Abbau von Lagerbeständen, die von einigen Biopharmaunternehmen aufgrund pandemiebedingter Unsicherheiten im Berichtsjahr erhöht wurden, dämpfend auf die Nachfrage in den kommenden Jahren auswirken.

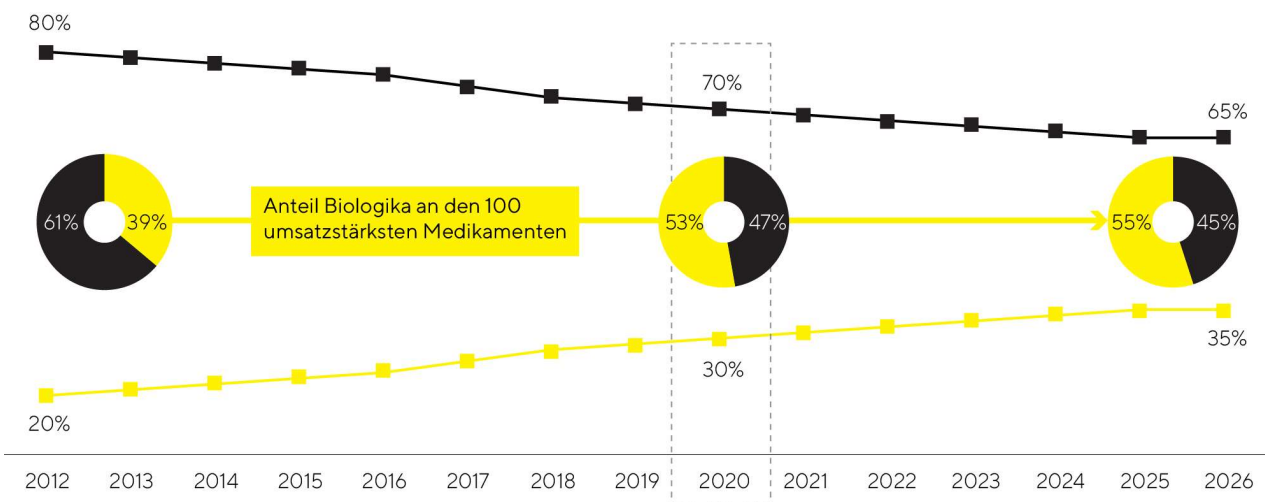
In den kommenden Jahren dürfte China die höchste Dynamik aufweisen. Positive regulatorische und politische Rahmenbedingungen, eine steigende Zahl lokaler Biotech-Unternehmen sowie eine zunehmende Nachfrage nach modernen Biopharmazeutika führen bereits seit einigen Jahren zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten. Diese Entwicklung könnte sich aufgrund des großen Aufholpotenzials und der besseren Verfügbarkeit biotechnologischer Medikamente fortsetzen. Für die USA und Europa wird ebenfalls mit einem deutlichen Anstieg gerechnet. Wachstumsimpulse ergeben sich insbesondere aus dem steigenden Medikamentenbedarf der alternden Gesellschaften und der zunehmenden Zahl chronisch kranker und multimorbider Patienten. Darüber hinaus steigt die Zahl zugelassener Medikamente beständig. Biopharmazeutika werden etwa vermehrt in bisher wenig erforschten Therapiegebieten sowie zur Behandlung seltener, bislang nicht behandelbarer Erkrankungen eingesetzt. Dabei setzt die Pharmaindustrie verstärkt auf neuartige Therapie-

formen wie Zell- und Gentherapien oder biotechnologisch bearbeitete Gewebeprodukte. Ende 2020 befanden sich etwa 1.000 derartiger Präparate in der klinischen Entwicklung, sodass dieser Bereich mittel- bis langfristig ein großes Wachstumspotenzial bietet. Innovative Therapieformen im Bereich der Regenerativen Medizin und neue Wirkstoffklassen wie die der Antikörperwirkstoffkonjugate erweitern sowohl Zahl als auch Bandbreite zugelassener Biopharmazeutika und erfordern Investitionen in innovative Produktionstechnologien. Damit stellen sie einen wichtigen Wachstumstreiber dar.

Das vergleichsweise junge Biopharmasegment verfügt über eine hohe Innovationskraft, die sich in gut gefüllten Forschungs- und Entwicklungspipelines widerspiegelt und das Branchenwachstum stützt. Von den schätzungsweise mehr als 10.000 Medikamenten, die sich aktuell in der Entwicklung befinden, basieren über 40% auf biologischen Herstellverfahren. Darunter befinden sich mehr als 1.600 Biosimilars und Biobetters, d. h. generische Versionen eines Biologikums mit vergleichbarer bzw. besserer Wirksamkeit oder Verträglichkeit als das Originalpräparat.

Biosimilars spielen eine zunehmend wichtige Rolle für das Wachstum des Biotechnologiemarktes. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass der Markt bis zum Jahr 2024 jährlich um durchschnittlich 30% zulegen und ein Volumen von rund 41 Mrd. € erreichen könnte. Insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern eröffnen die signifikant niedrigeren Preise von Biosimilars neue, bezahlbare Therapieoptionen und sollten zu einer erhöhten Nachfrage und steigenden Produktionsvolumina führen. Der Aufbau eigener nationaler Produktionskapazitäten zur Deckung des steigenden Medikamentenbedarfs wird in diesen Ländern politisch unterstützt und führt zur Entstehung lokaler Biotechunternehmen. Auch in den Industrieländern dürfte der Biosimilarmarkt in den kommenden Jahren durch das Auslaufen von Patenten für umsatzstarke Biopharmazeutika und einer steigenden Zahl zugelassener Biosimilars deutlich wachsen. Während die Nachahmerpräparate in Europa bereits seit vielen Jahren etabliert sind und teils signifikante Marktanteile gewinnen konnten, verlief die Entwicklung in den USA aufgrund regulatorischer, patentrechtlicher und vermarktungsseitiger Herausforderungen bislang eher gebremst. In den kommenden Jahren dürfte sich die Entwicklung nach Angaben des Forschungsinstituts IQVIA aber beschleunigen. Durch eine weitere Marktdurchdringung von Biosimilars könnte sich das Umsatzvolumen demnach bis 2024 verfünffachen.

**Biopharmazeutika gewinnen an Bedeutung – Wachsender Umsatzanteil am Weltpharmamarkt**



Quelle: EvaluatePharma, Juni 2020

■ Umsatzanteil Biopharmazeutika

■ Umsatzanteil konventionelle Pharmazeutika

Da die Biopharmaindustrie eine wachsende Medikamentennachfrage bedienen und gleichzeitig die Produktion einer steigenden Zahl zugelassener Medikamente sowie neuer Therapieformen sicherstellen muss, dürfte

der Ausbau der weltweiten Bioreaktorkapazitäten nach Einschätzung von Branchenbeobachtern in den kommenden Jahren weiter voranschreiten. Die Industrie sieht sich zugleich einem wachsenden Kostendruck ausgesetzt, daher wird die Bedeutung von Innovationen zur Erhöhung von Flexibilität und Effizienz in der biopharmazeutischen Forschung und Produktion steigen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass der Biopharmamarkt in Zukunft weniger stark durch eine überschaubare Zahl besonders umsatzstarker Medikamente geprägt sein wird, die einen Großteil des gesamten Produktionsvolumens ausmachen, als vielmehr durch eine steigende Vielfalt an Produkten für kleinere Patientengruppen. Da aufgrund des technologischen Fortschritts die Produktivität biopharmazeutischer Produktionsprozesse beständig zunimmt, dürften Hersteller nach Angaben des Forschungs- und Beratungsinstituts BioPlan für die kommerzielle Produktion vieler neuer Medikamente zukünftig verstärkt auf flexibel nutzbare Einwegtechnologien zurückgreifen, die insbesondere bei kleineren Chargen kostengünstiger als die klassischen Edeltahlanlagen produzieren. Zur Bewältigung der genannten Herausforderungen setzt die Pharmaindustrie zudem verstärkt auf die Digitalisierung und Automatisierung, sowie auf innovative Softwarelösungen zur Steuerung und Optimierung ihrer Prozesse. Ein weiterer Trend besteht in der Prozessintensivierung, bei der unter anderem durch die Verknüpfung mehrerer Prozessschritte und der Schaffung eines fließenden Übergangs in kürzerer Zeit größere Produktmengen bei gleichzeitig höherer Qualität hergestellt werden können.

## Erholung des Labormarkts erwartet

Der Markt für Laborinstrumente und -verbrauchsmaterialien soll nach Einschätzung verschiedener Marktbeobachter in den kommenden Jahren jährlich um etwa 3 % bis 4,5 % wachsen. Im Berichtsjahr verlief die Entwicklung aufgrund der Coronavirus-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen deutlich gedämpft. 2021 sollte das Wachstum aufgrund von Nachholeffekten und einer schwächeren Vergleichsbasis wieder anziehen. Insbesondere von der Pharma- und Biopharmaindustrie dürfte angesichts der kontinuierlichen Erforschung und Zulassung neuer Medikamente, der hohen wissenschaftlichen und technologischen Innovationsdynamik sowie des starken Wachstums in China weiterhin die größte Nachfrage ausgehen. Beispielsweise rechnet EvaluatePharma für den Zeitraum 2020 bis 2026 mit einer Zunahme der sektorspezifischen Forschungsausgaben um jährlich 3,2%.

Budgeterhöhungen für akademische und öffentliche Forschungseinrichtungen sollten in einigen Ländern ebenfalls wachstumsfördernd wirken, wohingegen von der Pandemie und potenziellen Lockdowns oder Produktionsstillegungen sowie einer unerwarteten weiteren Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums Risiken für die Nachfrage aus industriellen Endmärkten ausgehen. Mit den höchsten Steigerungsraten rechnen Marktbeobachter weiterhin in asiatischen Ländern wie China und Indien. Strengere regulatorische Anforderungen in verschiedenen Industrien führen hier zu einem höheren Bedarf an Instrumenten für die Probenanalyse und Qualitätskontrolle. Zudem werden insbesondere in China durch einen verbesserten Schutz geistiger Eigentumsrechte sowie der staatlich unterstützten Bemühungen, die Innovationskraft einiger Schlüsselindustrien zu fördern, Investitionen in die Laborinfrastruktur attraktiver.

Quellen: BioPlan: 17th Annual Report and Survey of Biopharmaceutical Manufacturing Capacity and Production, April 2020; Daedal Research: Global Biologics Market: Size, Trends & Forecasts, Dezember 2020; IQVIA Institute: Global Medicine Spending and Usage Trends, März 2020; IQVIA Institute: Fokus Biosimilars, Mai 2020; Evaluate Pharma: World Preview 2020, Outlook to 2026, Juli 2020; SDi: Global Assesment Report 2018, Februar 2018; www.fda.gov

## Ausblick 2021

Sartorius plant im Jahr 2021 profitabel zu wachsen. So soll sich der Konzernumsatz um 19% bis 25% erhöhen. Zu diesem Wachstum sollen die Erstkonsolidierungen der Akquisitionen mit etwa 5,5 Prozentpunkten beitragen, der Einfluss der pandemiebezogenen Geschäfte ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwer abschätzbar und dürfte sich auf bis zu 6 Prozentpunkte belaufen. Bei der Profitabilität rechnet das Unternehmen mit einem Anstieg der underlying EBITDA-Marge auf etwa 30,5% nach 29,6% im Vorjahr. Der Einfluss der Akquisitionen auf die Marge ist auf einem zu vernachlässigenden Niveau.

Aufgrund des dynamischen organischen Wachstums zieht Sartorius den Ausbau von Produktionskapazitäten und der digitalen Infrastruktur vor; die auf den Umsatz bezogene Investitionsquote wird bei rund 15% erwartet (Vorjahr: 10,3%).

Mit Blick auf die Finanzlage geht das Management von einer leichten Verringerung des dynamischen Verschuldungsgrads auf etwas unter 2,5 zum Ende des Geschäftsjahres 2021 aus. Mögliche Akquisitionen sind dabei nicht berücksichtigt.

Für die Sparte Bioprocess Solutions geht der Vorstand von einem Umsatzwachstum von 22% bis 28% aus, wovon etwa 6 Prozentpunkte auf den Einbezug der jüngsten Akquisitionen und bis zu 8 Prozentpunkte auf Pandemieeinflüsse entfallen dürften. Für die underlying EBITDA-Marge wird mit einem moderaten Anstieg auf rund 33% gerechnet (Vorjahr: 32,3%), nachdem insbesondere in dieser Sparte eine in Folge der Pandemie unterproportionale Kostenentwicklung die Marge im Vorjahr zusätzlich erhöht hatte und nun entsprechende Nachholeffekte eingeplant werden. Die Akquisitionen werden voraussichtlich keinen nennenswerten Einfluss auf die Profitabilität der Sparte haben.

Die Sparte Lab Products&Services soll ihre Umsätze um 10% bis 16% steigern. Der Wachstumsbeitrag der jüngsten Akquisitionen dürfte bei rund 5 Prozentpunkten liegen, Pandemieeinflüsse werden nicht erwartet, sofern es nicht zu erneuten Schließungen von Laboren im Rahmen von möglicherweise sehr weitgehenden Lockdowns kommt. Für die underlying EBITDA-Marge wird eine deutliche Steigerung auf etwa 23,0% erwartet (Vorjahr: 21,0%), davon entfallen rund 0,5 Prozentpunkte auf die jüngsten Akquisitionen.

Alle Zahlen zur Prognose sind, wie in den vergangenen Jahren auch, auf Basis konstanter Währungsrelationen angegeben. Ferner geht das Unternehmen von einer im Jahresverlauf zunehmenden Erholung der weltweiten Konjunktur sowie von stabilen Lieferketten aus.